




**ERFAHRUNGSBERICHT
BZGL. EINES
AUSLANDSSEMESTERS AN
DER PETER THE GREAT ST.
PETERSBURG
POLYTECHNIC UNIVERSITY**



**SOMMERSEMESTER
(07. FEBRUAR - 30. JUNI)**



2019

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
1.1	Studiengang.....	1
1.2	Aufenthaltsdauer.....	1
1.3	Gründe für das Auslandssemester	1
2	Vor dem Aufenthalt.....	1
2.1	Vorbereitung & Bewerbung	1
2.2	Finanzierung	2
2.3	Visum	2
2.4	Versicherung.....	3
2.5	Anreise.....	3
3	Während des Aufenthalts	3
3.1	Ankunft.....	3
3.2	Buddy Service, Orientation & Integration	4
3.3	Kurswahl & Einschätzung der Kurse	4
3.4	Wohnen	6
3.5	Organisatorisches	7
3.5.1	Transport	7
3.5.2	Bezahlen	8
3.5.3	Mobilfunk	8
3.5.4	Einkaufen	8
3.6	Freizeitmöglichkeiten & Reisen	9
4	Fazit	9
5	Eindrücke in Farbe	10

1 Einleitung

1.1 Studiengang

Ich studierte zum Zeitpunkt meines Auslandssemesters den konsekutiven Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (FK09) im 3. Fachsemester. Sämtliche Prüfungsleistungen der ersten zwei Semester, bis auf drei in St. Petersburg abgelegte Wahlpflichtfächer sowie eine im Anschluss an das Semester in München erbrachte Prüfungsleistung, wurden bereits im Vorfeld des Auslandssemesters erbracht.

1.2 Aufenthaltsdauer

Ich verbrachte mein Auslandssemester an der Peter The Great St. Petersburg Polytechnic University - im Folgenden der besseren Lesbarkeit wegen lediglich in Kurzform Polytech genannt - im Sommersemester 2019 im Zeitraum vom 08. Februar 2019 bis zum 30. Juni 2019 vor Ort in St Petersburg, wobei der 07. Februar gemäß des ausgestellten Visums der frühestmögliche Anreisetag gewesen wäre. Der 10. Februar stellte den letztmöglichen Anreisetag dar, um alle organisatorischen bzw. Orientierungs-Veranstaltungen der Polytech in vollem Umfang wahrnehmen zu können.

1.3 Gründe für das Auslandssemester

Für mich war das Auslandssemester in St. Petersburg nicht das erste Auslandssemester meines Studiums, da ich bereits im Rahmen meines Bachelorstudiums ein solches absolviert habe. Die grundlegenden Beweggründe, die mich auch ein zweites Mal dazu antrieben ein Austauschsemester zu machen, sind ganz offenkundig meine grundsätzliche Neugierde für andere Kulturen sowie ein generelles Interesse für die daraus resultierenden unterschiedlichen Blickwinkel, aus denen man selbst auf die Dinge zu blicken lernt. Wohingegen ich mein letztes Auslandssemester und noch ein halbes Jahr im Anschluss an dieses in Lateinamerika verbrachte, hat mich höchstwahrscheinlich genau dieser Gegensatz der Kulturen – sowie sicherlich auch der zu der Unseren sehr neugierig gemacht. Gepaart mit einer ordentlichen Portion Interesse und Neugierde für die Sprache, bzgl. deren ich leider keinerlei Vorkenntnisse mitbrachte, ergab sich die Motivation ein Semester in St. Petersburg zu verbringen. Dass an der Polytech ein englischsprachiges Masterprogramm, das dem Wirtschaftsingenieurwesen ähnelt und einen IT-Schwerpunkt mit sich bringt angeboten wird, woraus ich als Austauschstudent Kurse belegen konnte, war ein weiterer positiver Aspekt, der meine Entscheidung bekräftigte, zugegebenermaßen jedoch keiner der Hauptgründe.

2 Vor dem Aufenthalt

2.1 Vorbereitung & Bewerbung

Der eigentlichen Entscheidung für ein Auslandssemester in St. Petersburg sind Besuche bei sämtlichen Informationsveranstaltungen, welche durch das International Office angeboten werden, vorausgegangen. Im Rahmen der Vorträge wird umfassend über diverse Möglichkeiten zur Absolvierung eines Auslandssemesters informiert und auch auf die Universitätsstandorte im Einzelnen eingegangen. Zudem stehen die Koordinatoren/Verantwortlichen des International Office der HM im Rahmen dieser Veranstaltungen auch für individuelle Fragen bereit. Begleitet wurde dies selbstverständlich im Vorfeld durch das Einholen grundlegender Informationen zu den Partnerhochschulen und dementsprechend der Polytech. Hierzu liegen umfassende Informationen Seiten der HM bzw. des International Offices bereit.

Nach der schlussendlichen Entscheidung für die Polytech habe ich die Online-Bewerbung im Portal der HM durchgeführt, welche sehr effizient gestaltet ist. Alle hierfür erforderlichen Dokumente sind mit sehr überschaubarem Aufwand in relativ kurzer Zeit einzuholen. Mit der anschließenden Einreichung einiger in physischer Form abzugebenden Unterlagen im International Office ist die Bewerbung bei der HM offiziell

eingereicht. In meinem Fall folgte hierauf ein Auswahlgespräch gemeinsam mit zwei weiteren Bewerbern der HM. Auf der Grundlage dessen, wurde durch die zuständige Koordinatorin der HM ein Ranking erstellt, für den Fall, dass das Kontingent der Polytech geringer als drei Bewerber gewesen wäre. Generell scheint die Polytech über keine festgeschriebene Grenze für die Aufnahme von Austauschstudenten der HM zu verfügen, jedoch sorgt ein Ausbleiben von Incoming-Students aus St. Petersburg in München seit einigen Semestern für ein gewisses Ungleichgewicht, zumindest den Informationen zufolge, welche ich vorab des Austausches erhalten habe. Schlussendlich wurde allen drei Bewerbern eine Zusage durch die HM erteilt, woraufhin von Seiten der Polytech lediglich noch die formelle Annahme der Bewerber folgte.

Im Anschluss an die offizielle Zusage durch die zuständige Koordinatorin der Polytech folgten die Bewerbung um Stipendium und Beantragung des Visums, wie im Nachfolgenden Abschnitt erläutert.

2.2 Finanzierung

Neben den Informationsveranstaltungen zu den unterschiedlichen Destinationen für Auslandssemester bzw. -aufenthalte gibt es in Organisation des International Office ebenfalls einen Vortrag, welcher über Finanzierungsmöglichkeiten des Auslandsaufenthalts und bspw. diesbezüglich angebotener Stipendien informiert. Ein Besuch ist generell zu empfehlen.

Ich habe mich erfolgreich auf ein PROMOS-Stipendium in Höhe von 1325 € beworben, welches sich aus einer einmaligen Reisekostenpauschale in Höhe von 425 € und einem Teilstipendium in Höhe von 900 € zusammensetzt.

Die gesamten monatlichen Ausgaben liegen meines Erachtens nach jedoch - einen vergleichbarem Lebensstil wie in München vorausgesetzt - deutlich unter denen die in München anfallen. Ein Hauptgrund hierfür sind sicherlich die lediglich einen Bruchteil betragenden Wohnungskosten. Generell gilt es aber den Umstand des Austauschsemesters und daraus resultierende Kosten für Reisen und bspw. eventuell andere Ausgewohnheiten zu berücksichtigen, weswegen sich die absoluten monatlichen Ausgaben in meinem Fall insgesamt auf einem ähnlichem Niveau bewegten.

Andere Formen der finanziellen Förderung wie Auslands-Bafög wurden nicht in Anspruch genommen.

2.3 Visum

Die Beantragung des Visums erfolgte – wie bereits in Erfahrungsberichten früherer Studenten empfohlen – über das VHS-Zentrum München in der Prinzregentenstraße. Auf diesem Wege geschieht die Beantragung des Visums möglichst Zeiteffizient und problemlos, da ohne direkten Kontakt zu russischen Behörden ablaufend. Die hierfür notwendigen Unterlagen werden auf deren Webseite vollständig aufgelistet. Ein hierbei aufgeführter und notwendiger HIV-Test ist für ca. 15 € bspw. beim Hausarzt durchzuführen. Das kostenfreie Angebot der öffentlichen Testzentren in München kann nicht in Anspruch genommen werden, da dort aufgrund der zu wahrenenden Anonymität der Patienten keine Bescheinigungen ausgestellt werden können. Des Weiteren ist der Nachweis – wenn überhaupt vor Ort kontrolliert – für die Verlängerung des Visums während des Aufenthalts durch das Visa-Office der Polytech einzureichen, nicht jedoch bei der Beantragung des ersten Einreisevisums, welches nur 90 Tage gültig ist. Die Verlängerung des Visums erfolgt nicht um weitere 90 Tage, sondern lediglich bis zum auf dem Einladungsschreiben der Polytech ausgewiesenen letzten Tag des Semesters (im konkreten Fall den 30.06). Im Gegensatz zum ersten Visum sind mit dem zweiten Visum eine multiple Ein- und Ausreise ohne Probleme möglich.

Die Abgabe der Unterlagen und die Beantragung des Visums erfolgte in der im VHS-Zentrum ohne nennenswerte Wartezeit und ohne Terminvereinbarung. Die Kosten hierbei beliefen sich auf rund 45 €, wobei

es sich hierbei um die Bearbeitungskosten des VHS-Zentrums handelt, da das eigentliche Visum kostenfrei ist. Das Visum wurde nach Erhalt der letzten Unterlagen durch die Polytech Anfang Januar (08. Januar) beantragt und innerhalb weniger als drei Wochen bewilligt und ausgestellt.

2.4 Versicherung

Bereits für die Beantragung des Visums ist die Erbringung des Nachweises einer Auslandskrankenversicherung für den vollständigen Zeitraum des Aufenthalts in Russland notwendig. Eine Auslandskrankenversicherung kann bequem online innerhalb weniger Minuten abgeschlossen werden. Ich persönlich kann den Tarif der HanseMercur Krankenversicherung Premium Young empfehlen. In Anspruch genommene Leistungen im Krankheitsfall werden unbürokratisch nach digitaler Einreichung der Belege via E-Mail vollständig erstattet (inkl. sämtlicher Apothekenkosten Medikamente). Andere Versicherungen werden nicht zwingend benötigt.

2.5 Anreise

Vom Flughafen München (MUC) gibt es mehrmals täglich Direktverbindungen nach St. Petersburg (LED). Bei einem Austausch zum Sommersemester bleiben die Preise der Flüge aufgrund der geringen Nachfrage abseits der Hauptreisemonate meiner Erfahrung nach bis kurz vor Abflug weitgehend stabil. Die Kosten für meinen im Dezember gebuchten One-Way Flug mit der russischen Aeroflot beliefen sich auf ca. 130 €. Vor der Buchung eines Hin- und Rückfluges, gilt es möglicher Weise zu bedenken, dass sich die Reisepläne für die Zeit nach dem Auslandssemester während des Semesters ändern können und ein One-Way Flug diesbezüglich die nötige Flexibilität bietet. Ich selbst habe mich gegen Ende des Semesters mit weiteren Studenten für die Ausreise am letzten Gültigkeitstag des Visums über das Baltikum via Bus nach Estland und eine daran anschließende Osteuropa-Tour entschieden. Eine rechtzeitige Ausreise aus Russland ist zwingend erforderlich und sollte bei der Buchung von Flug oder Bus gerade auch in Anbetracht möglicher Verspätungen oder Verbindungsausfällen bedacht werden, da ein Versäumen der Ausreisefrist u.a. eine fünfjährige Einreisesperre zur Folge hätte.

3 Während des Aufenthalts

3.1 Ankunft

Ca. zwei Wochen vor Abflug erreichte mich von Seiten der „Tutor-Forces“ genannten Buddy-Organisation der Polytech eine E-Mail mit der Bitte ein Formular bzgl. meiner Ankunft in St. Petersburg auszufüllen. Bereits eine Woche vor Abflug wurde ich von einer Tutorin der Polytech kontaktiert, um meine geplante Ankunftszeit am Flughafen St. Petersburg zu bestätigen. Je nach Lust und Laune und Gepäckvolumen kann man sich bereits im Vorfeld überlegen ob man lieber mit Bus und Metro für rund 120 Rubel ca. 90 min oder mit dem Taxi für rund 1000 Rubel die Hälfte der Zeit unterwegs sein möchte und dementsprechend seinen Tutor informieren.

Bei der Ankunft wurde ich von meiner Tutorin sehr freundlich empfangen und anschließend zum Wohnheim begleitet. Durchaus hilfreich war die sprachliche Hilfestellung bei der Ankunft im Wohnheim sowie das Assistieren beim Kauf einer Sim-Karte, da Sprachkenntnisse anderer Sprachen als russisch bei der Bevölkerung im näheren Umfeld des Wohnheims weitgehend nicht existent sind.

Im weiteren Verlauf des Semesters standen die Tutoren jederzeit für Fragen bereit und halfen immer sehr gerne weiter, sofern diesbezüglich Bedarf bestand. Mit Blick auf zu beachtend Details in Bezug auf die Ankunft im Wohnheim verweise ich auf Kapitel 3.4.

3.2 Buddy Service, Orientation & Integration

Bereits einen Tag nach meiner Ankunft wurde von einer sich der Belange von Austauschstudenten in St. Petersburg verschriebenen (privaten sowie kommerziellen) Organisation eine erste Welcome-Party organisiert. Da sich hier ein Großteil der Austauschstudenten der Polytech, aber auch Studenten anderer Universitäten tummelten, lohnte sich eine Teilnahme in jedem Fall, um bereits früh Kontakte zu knüpfen.

Im konkreten Fall des Sommersemesters 2019 fand die erste offizielle Einführungsveranstaltung bereits am ersten Montag nach meiner Ankunft (11. Februar) statt. Der von der Koordinatorin für Austauschstudenten von Partneruniversitäten gehaltene Vortrag informierte grundlegend über das Austauschsemester, die Universität und St. Petersburg im Allgemeinen. Ebenfalls wurde in diesem Rahmen das Entrichten einer Gebühr in Höhe von 3000 Rubel notwendig, deren genauer Verwendungszweck bzw. Ursprung jedoch nicht weiter erläutert wurde.

Im Anschluss daran fanden an unterschiedlichen Terminen innerhalb der ersten Woche die Einführungsveranstaltungen der einzelnen Fakultäten statt, wobei mitunter vor allem über die Kurswahl informiert wurde. Hierauf wird im nachfolgenden Unterkapitel näher eingegangen.

Bereits vor der Anreise vor Ort wurde vom International Office der Polytech ein Veranstaltungsplan für die erste Woche versendet. Hierbei handelte es sich vor allem um Events, welche durch die Gruppe der „Tutor-Forces“ organisiert wurden. Die Teilnahme an den Events ist die ideale Möglichkeit alle Studenten des Semesters kennen zu lernen und die Basis für entstehende Freundschaften zu legen.

Ein das ganze Semester mind. einmal pro Woche stattfindendes Event, welches ebenfalls durch die „Tutor-Forces“ organisiert wurde ist der sog. Language-Club, der eine optimale Möglichkeit darstellte, die Landessprache zu üben und mit Muttersprachlern in Kontakt zu kommen.

Während des Semesters wurden zudem weitere Events angeboten, deren Besuch ich jedem Austauschstudenten wärmstens ans Herz legen kann. Hierunter fiel in meinem Semester u.a. ein Ausflug zum Schlittschuhlaufen oder der Zelebrierung der Maslenitza - der traditionellen Feier zur Verabschiedung des Winters.

3.3 Kurswahl & Einschätzung der Kurse

Bezüglich der Kurswahl lohnt es sich bereits im Vorfeld mit der Koordinatorin für Austauschstudenten der Polytech Kontakt aufzunehmen und eine Liste der in dem Semester angebotenen Kurse anzufordern. Da diese wohl aber nicht verfügbar sein wird, wird höchstwahrscheinlich die entsprechende Liste des vergangenen Semesters versendet – so in meinem Fall geschehen. Unter Umständen kann es jedoch zu größeren Abweichungen kommen, da in manchen Programmen Kurse nur alle zwei Semester angeboten werden. Gerade für den Fall, dass man Kurse belegen und für ein Pflichtfach im jeweiligen Studium der HM anrechnen lassen möchte, kann dies offensichtlich zu einer gewissen Planungsunsicherheit führen. Der realistische Prozess verlangte die entsprechende Koordination mit den verantwortlichen Professoren der HM innerhalb der ersten Wochen des Semesters an der Polytech.

Bzgl. der Belegung von Kursen aus unterschiedlichen Fakultäten bleibt zu erwähnen, dass - entgegen anderslautenden Behauptungen von offizieller Seite – dies, dem praktischen Beispiel einer Vielzahl an Austauschstudenten zufolge, durchaus möglich ist. Hierbei bedarf es lediglich des persönlichen Kontakts mit den jeweiligen Verantwortlichen der Fakultäten der Polytech, die sich dem Vorhaben in den meisten Fällen nicht in den Weg stellen, wenngleich die Kommunikationswege und der daraus resultierende Aufwand alles andere als effizient sind.

Ich habe in meinem Semester wie eingangs erwähnt drei Wahlpflichtfächer belegt. Sofern man mehr als zwei Wahlpflichtfächer anrechnen möchte, ist zwingend notwendig, dass mindestens ein Kurs insoweit mit einem im Wahlpflichtkatalog der FK09 übereinstimmt, dass dieser als gleichwertig angesehen kann. Dies gilt es mit dem Professor des jeweiligen Wahlpflichtfachs abzuklären. Ob dies eine Besonderheit der Fakultät ist oder auch in anderen Fällen gilt entzieht sich meiner Kenntnis.

Ich entschied mich aufgrund der im Vorfeld ausgehändigten Liste durch die Polytech für drei Kurse aus dem englischsprachigen Masterprogramm das den Namen „Technologies of Business Engineering“ trägt und an der Fakultät für „Economics, Business and Trade“ ansässig ist. In diesem Kontext ist zu erwähnen, dass der Kurs „Electronic Business & Mobile Business“ zu keiner Zeit, weder in der vorab ausgehändigten noch in der in der innerhalb der ersten Woche durch die Fakultät verbreiteten Liste aufgeführt wurde. Deshalb empfehle ich dringend einen Blick in den offiziellen Kurskatalog der Polytech im Kursverzeichnis der Polytech. Dieses ist über die Website der Universität aufzufinden ([Link](#)). Hierbei muss man sich nach der Wahl der Fakultät durch die einzelnen lediglich mit nichtssagenden Nummern versehenen Studiengruppen klicken. Gerade vor dem Hintergrund, dass der so von mir entdeckte Kurs, der für mich spannendste war, empfehle ich diesen Doppel-Check unbedingt.

Im Folgenden möchte ich auf die von mir belegten Kurse eingehen:

Electronic Business and Mobile Business

Der Kurs wurde von einem sehr jungen und ebenso engagierten Dozenten aus der Praxis gehalten. Der Kurs wurde wöchentlich abwechselnd als Vorlesung und Workshop gehalten. Hierbei gestalteten sich vor allem die Workshops zu Themen wie bspw. Customer Journey Map, User-Stories (SCRUM) oder Empathy Map als sehr lehrreich. Grundidee des Kurses ist anhand eines praktischen Projekts sämtliche in der Vorlesung gelehrt Instrumente selbst im Team anzuwenden und das entsprechende Projekt als Gesamtes zum Ende des Semesters zu vorzustellen. Der Aufwand hierzu hielt sich im Vergleich zu einer durchschnittlichen Vorlesung an der HM durchaus in Grenzen.

Die Prüfungsleistung bestand zu 50 % aus einer finalen Prüfung und zur anderen Hälfte aus der Bewertung des Projekts, welches anhand der Abschlusspräsentation der Gruppe bewertet wurde. Die Teilnahme an dem Kurs kann ich – sofern ein Interesse an der Thematik vorhanden ist – einwandfrei empfehlen.

IT Service Management

Dieser Kurs beschäftigte sich nahezu ausschließlich mit dem ITIL Standard, dessen einzelne Bestandteile sukzessive behandelt werden. Insgesamt gestalteten sich die einzelnen Vorlesungen als relativ trocken. Die Vorlesungen wurden durch die Anwendung einzelner Teile auf ein praktisches Projekt ergänzt, was die Vorlesung bis zu einem gewissen Grad auffrischte. Teilweise wurden jedoch Präsentationen in der Gruppe während der Vorlesungszeit erarbeitet. Die Qualität des Erarbeiteten variierte stark abhängig von der Motivation der Teammitglieder. Zu meinem Erstaunen verfuhr der russische Durchschnittsstudent hier nach einer Copy-Paste-Mentalität, welche jedoch auch von Seiten der verantwortlichen Professorin in keiner Weise hinterfragt oder kritisiert wurde. Anzumerken ist die häufige Abwesenheit der Professorin in meinem Semester. An dieser Stelle hinzuzufügen ist ebenfalls, dass Kursausfälle aufgrund des Fehlens eines zentralen Kommunikationstools nur schlecht, teilweise gar nicht oder erst in letzter Minute kommuniziert wurden. Dies galt für sämtliche Kurse an der Fakultät.

Die Prüfungsleistung setzte sich ebenfalls zu gleichen Teilen aus einer schriftlichen Multiple-Choice Prüfung zum Ende des Semesters und der Bewertung der praktischen Ausarbeitungen (Präsentationen) zusammen. Ich empfehle den Kurs eingeschränkt. Die Qualität der Vorlesung ist meiner Meinung nach nicht

in Frage zu stellen, der Mehrwert der praktischen Teile jedoch umso mehr, da hier ein klarer roter Faden und ein entsprechender Rahmen nicht gegeben war. Der Aufwand während des Semesters für den Kurs war sehr überschaubar und das zu investierende Engagement für die Vorbereitung der finalen Prüfung nicht unbedingt mit dem für eine Prüfung im heimischen Studiengang aufzuwendenden, zu vergleichen.

Data Warehouse and Business Intelligence

Der Kurs war im Gegensatz zum vorhergehend beschriebenen Fach ganz klar anwendungsbezogen orientiert. Hierbei wurde in meinem Semester neben der erwartbaren Verwendung von MS Excel ebenfalls mit MS Access und Qlik-View bzw. Qlik-Sense gearbeitet, was sich als durchaus interessant und lehrreich erwies. Während des Semesters wurden mehrere Cases bearbeitet, die es jeweils in einer Gruppenleistung auszuarbeiten galt. Es gab insgesamt drei Vorlesungseinheiten, sämtliche andere Einheiten waren hauptsächlich praktischer Natur.

Die Prüfungsleistung setzte sich zu 70 % aus der Bewertung der ausgearbeiteten Fallstudien zusammen und zu 30 % aus einem abschließenden Multiple-Choice Examen zu den Vorlesungsinhalten. Der Anspruch ist meiner Meinung nach auf einem für einen Masterkurs angemessenen Niveau. Das aufzubringende Engagement für den Kurs liegt meines Erachtens leicht über dem der beiden zuvor beschriebenen Kurse, jedoch ganz klar nicht über dem eines durchschnittlichen Wahlpflichtfaches an der HM. Die Teilnahme an dem Kurs kann ich in gewisser Weise grundsätzlich empfehlen. Einziges, wenn auch schwerwiegendes Manko sind die - ganz im Gegenteil zu der Fachkenntnis - eingeschränkten Sprachkenntnisse der Professorin. Dies machte sich in einer teils sehr schweren Verständlichkeit der Case-Anweisungen sowie einer schwerfälligen Kommunikation zwischen Student und Professor bemerkbar.

Zusammenfassend empfehle ich innerhalb der ersten Wochen alle ansatzweise in Frage kommende Kurse probeweise zu besuchen. Ich selbst habe sieben Kurse besucht, nachdem ich mich für die Teilnahme an den oben genannten drei entschied. Die Qualität der Kurse lag im Durchschnitt meines Erachtens unter dem der von mir an der FK09 belegten Kurse. Jedoch lässt sich vor allem für Studenten mit einer gewissen IT-Affinität durchaus einiges an spezifischem so an der HM nicht vermittelten Fachwissen hinzugewinnen. Die einzelnen Schwerpunkte/Kurseinheiten des Masterprogramm „Technologies of Business Engineering“ lassen sich zudem auf der Studiengangwebseite einsehen. Im Sommersemester wurden leider ausschließlich die drei von mir belegten Kurse angeboten. Im Wintersemester jedoch werden einige sicherlich sehr interessante Vorlesungen wie bspw. „Software Engineering“ oder „Requirements Engineering“ gehalten, weshalb es sich lohnen kann hierzu im Vorfeld bei der Programmkoordinatorin Informationen einzuholen. Deren Kontakt ist ebenfalls auf der Studiengangwebseite zu finden ([Link](#)).

3.4 Wohnen

Nachfolgend möchte ich über das Wohnen im Wohnheim der Polytech (Dormitory No. 8) berichten. Hierbei stand jedem Austauschstudenten ein fester von der Polytech zugesicherter Platz im universitätseigenen Wohnheim zur Verfügung. Um diesen Platz wahrzunehmen genügte eine einfache Zusage im Process-Flow des Bewerber-Portals der Polytech, was grundsätzlich jedem zu empfehlen ist, selbst wenn man sich später vor Ort doch dagegen entscheiden sollte. Kosten entstehen bei einem Auszug aus dem Wohnheim nur für die tatsächlich dort gewohnten Tage. Eine Kündigungsfrist gibt es nicht.

Organisatorisch wurde die Zuteilung der Studenten auf die Zimmer bei der Ankunft im Wohnheim am Anreisetag festgelegt. Um eventuell nicht das Hochbett zu ergattern kann sich daher eine möglichst frühe Ankunft bezahlbar machen. Außerdem wurde - der Auskunft anderer Kommilitonen zufolge - teilweise die Wahl zwischen einem Zweibett- oder Dreibettzimmer offeriert. Hierbei ist zu beachten, dass in dem

vermeintlich mehr Privatsphäre versprechenden Zweibettzimmer erheblich weniger Platz vorhanden ist als in einem Dreibettzimmer. Effektiv ist das Zweibettzimmer geschätzte 7 qm groß, das Dreibettzimmer ca. 20 qm. Des Weiteren ist das Zweibettzimmer teurer. Die Preise für einen Platz im Dreibettzimmer lagen in diesem Semester bei 240 Rubel pro Tag, ausgenommen die ersten 10 Tage des Semesters für die mehr als 400 Rubel berechnet wurden. Somit fiel für das gesamte Semester bis zum 30. Juni insgesamt eine Miete von um die 500 € an – und somit weniger als für viele Münchner WG-Unterkünfte im Monat.

Bezüglich der Zuteilung ist zusätzlich zu erwähnen, dass die Wohnheimleitung versucht möglichst immer Studenten aus denselben Sprach- bzw. Kulturkreisen in gemeinsame Zimmer zu legen. Wenngleich die Motive der Wohnheimleitung offensichtlich sind, war ich persönlich zunächst erstaunt bzw. enttäuscht, da meiner Auffassung zufolge ein Auslandssemester den Austausch zwischen den Kulturen jeglicher Art fördern sollte. Eventuell können hier bei Nachfrage (in Landessprache, da das Personal des Wohnheims kein Englisch spricht) Ausnahmen und Abweichungen von der Regelbelegung gemacht werden. Studenten, die ausschließlich Sprachkurse an der Polytech belegen und nicht Teil eines Austauschprogramms sind wurden schließlich im selben Wohnheim auf einem anderen Stockwerk mit russischsprachigen Studenten untergebracht. Es steht meiner Ansicht nach außer Frage, dass der Lerneffekt bzgl. des Erlernens der Landessprache hierbei generell größer ist als bei einem kulturellen & sprachlichen Austausch zwischen Baden-Württemberg und Brandenburg oder Niederbayern. Wobei in dieser Frage selbstverständlich jeder unterschiedliche Präferenzen hat und die Sprache sich keineswegs nur im Wohnheim erlernen lässt.

In meinem Fall möchte ich besonders die Erfahrungen im Wohnheim nicht missen, weswegen ich jedem den Aufenthalt dort nur ans Herz legen kann. Die Gemeinschaft, die sich unter den Austauschstudenten schließt, ist meines Erachtens nach etwas sehr wertvolles, was mein Semester dort sehr geprägt und maßgeblich bereichert hat.

Berichten und Erzählungen, dass die hygienischen Zustände im genannten Wohnheim für unsere deutschen Standards nicht erträglich wären kann ich nicht zustimmen, da dort zumindest in den Zimmern jede Gruppe selbst für die Einhaltung der Sauberkeit verantwortlich war. Hingegen anderslautenden Berichten wurden Kakerlaken oder Ratten in dem Semester, das ich dort verbrachte von keinem einzigen Studenten des gesamten Austauschsemesters innerhalb des Wohnheims gesehen. Das Dormitory No. 8, in dem die internationalen Austauschstudenten untergebracht werden zählt als das beste und zugleich teuerste Wohnheim, das die Polytech Studenten anbietet. Diese Einordnung kann ich nach dem Besuch in anderen Wohnheimen, auch Wohnheimen anderer Universitäten ausdrücklich bestätigen. Aus hygienischen Gründen sollte meiner Meinung nach niemand aus dem dortigen Wohnheim ausziehen müssen, wohingegen ein Umzug aufgrund mangelnder Privatsphäre auch in meinem Semester bei einigen Studenten der Fall war.

3.5 Organisatorisches

3.5.1 Transport

St. Petersburg hat eine der am tiefsten liegenden und zweifelsohne auch schönsten öffentlichen unterirdischen Transportnetzte. Mit der Metro kann man sich sehr kostengünstig in der gesamten Stadt bewegen. Austauschstudenten können leider kein Semesterticket beantragen. Auch aber mit einer aufzuladenden Guthabekarte ist der Fahrpreis pro Fahrt mit unter 40 Rubel jedoch sehr verträglich. Diese Karte kann man in gleichem Maße auch für Bus und Tram benutzen.

Abseits der öffentlichen Verkehrsmittel bewegt man sich vor allem zu den Zeiten, in denen die Metro nicht verkehrt (kurz vor Mitternacht bis ca. 5 Uhr morgens) mit den auch anderswo in Europa gängigen Fahrdienstleistern (Uber, Yandex-Taxi, Bolt, Gett). Ich empfehle die Apps herunterzuladen und in der jeweiligen Situation die Preise zu vergleichen. Die Preise für eine für eine Fahrt können bei kleineren Distanzen, wenn man sie als Gruppe teilt, sehr leicht unterhalb der Kosten für die öffentlichen Verkehrsmittel liegen.

3.5.2 Bezahlen

In Sachen Bezahlen sind die Russen bei weitem nicht derart bargeldverbunden wie man es von uns hierzulande gewohnt ist. Kreditkarten, Apple & Google Pay via NFC werden anders als in Deutschland selbst für Kleinstbeträge in fast allen Situationen akzeptiert. Die einzigen Momente in denen Bargeld erforderlich sein könnte sind wenige Ausnahmen in kleinen Geschäften und auf Essens-, Flohmärkten und Straßenständen.

Der Besitz mind. einer Backup-Kreditkarte kann sich meines Erachtens nach auszahlen, da die Karten der Vielzahl von Studenten von deren Banken zwischenzeitig oder vollständig gesperrt wurden. Grund hierfür kann das Nutzungsverhalten, wie bspw. die Zahlung einer Vielzahl von Kleinstbeträgen im Ausland sein. In einigen Fällen wurden Studenten aber auch Opfer von Kreditkartenbetrug. Die Kosten hierfür trägt zwar meistens der Zahlungsdienstleister (Visa oder Mastercard), jedoch empfiehlt sich für die Zeit bis zur Neuausstellung und Ankunft einer Ersatzkarte eine alternative Zahlungsquelle wie bspw. eine zweite Kreditkarte. Ich persönlich kann die Angebote der Santander 1+ Karte, N26 & Comdirect in dieser Reihenfolge empfehlen. Mit Ersterer sind sowohl Bargeldabhebungen als auch Zahlungen vollständig gebührenfrei. Zudem sind die Wechselkurse deutlich besser als bspw. bei der Comdirect-Bank. Grundsätzlich zu erwähnen ist, dass Die Eröffnung eines russischen Kontos ist nicht notwendig ist.

3.5.3 Mobilfunk

Bzgl. der Auswahl eines Mobilfunk-Anbieters ist lediglich zu sagen, dass sich ein Tarif mit unlimitiertem Datenvolumen wohl in den meisten Fällen lohnt, da auch je nach Anbieter mit 500 - 1000 Rubel pro Monat auch sehr preisgünstig. Die Verbindungsqualität ist auch bis in manche entlegenen Flecken Russlands, definitiv aber in St. Petersburg hervorragend und nicht zu vergleichen mit den heimischen Zuständen. Bei der Wahl des Pakets kann es sich lohnen bei dem Netzbetreiber für den gewählten Tarif zu erfragen ob die dauerhafte Schaltung eines Hotspots möglich ist. Dies ist durchaus von Vorteil, da selbst in den Gebäuden der Polytech (zumindest IMOP, Gebäude für Studenten meiner oben genannten Fakultät) den Austauschstudenten – des International Office der Polytech zufolge, aufgrund administrativen Versagens seitens der Fakultätsleitung - kein Zugang zum WLAN gewährt wird, aber so dank des Hotspots von überall aus auch mit dem Rechner gearbeitet werden kann.

3.5.4 Einkaufen

Die Lebensmittelpreise bewegen sich in St. Petersburg generell auf einem niedrigeren Niveau verglichen mit Deutschland. Hierbei gilt es jedoch zu berücksichtigen, dass es nur selten Discounter wie in Deutschland gibt, weswegen ich das Preisniveau im Durchschnitt als vergleichbar mit dem heimischen bezeichnen würde.

Bzgl. des Einkaufs von Lebensmitteln gilt es lediglich zu erwähnen, dass sich der Besuch auf den lokalen Straßen-/Wochenmärkten durchaus lohnen kann. Weiter lohnt sich die kostenfreie Ausstellung einer

Kundenkarte bei der Supermarktkette „Karusel“, aufgrund des deutlich niedrigeren Preisniveaus der sich im Angebot befindenden Artikel (ausschließlich für Karteninhaber).

3.6 Freizeitmöglichkeiten & Reisen

St. Petersburg bietet eine unglaubliche Vielzahl von Freizeitmöglichkeiten, die ich im Umfang dieses Erfahrungsberichts zweifelsohne nicht alle aufzählen kann, jedoch bleibt zu sagen, dass keinem Studenten – sogar ohne einmal den Großraum St. Petersburg zu verlassen – langweilig werden müsste. Das nicht endende kulturelle Angebot wird von den Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten, sowie immer wieder neuen zu entdeckenden Bezirken der ca. 5 Millionen Einwohner zählenden Stadt ergänzt. Ich empfehle den Besuch der meisten Museen bereits zu Beginn des Semesters und abseits der großen Touristenströme.

Ich selbst habe Ausflüge nach Moskau, Wolgograd (ehemals Stalingrad), und im Rahmen eines Road-Trips um den sog. Golden Ring östlich von Moskau sowie Nischni Nowgorod und Kazan unternommen. Das Reisen ist günstig und nach Moskau bspw. bequem per Nachtzug zu unternehmen. Der Blick in andere Gegenden von Russland lohnt sich zweifelsohne, da die Unterschiede zu St. Petersburg erwartungsgerecht enorm sind. Nachhaltig geprägt haben mich ganz klar die Eindrücke in Wolgograd. Dies war ohne Frage und offensichtlicher Weise der von unseren Vorfahren geprägten Historie der Stadt geschuldet. Aber auch da die Stadt sonst kaum von ausländischen Touristen angesteuert wird. Daher lohnt sich die Reise fernab der meistfrequentierten Orte Russlands definitiv.

Über eine Reise mit der transsibirischen Eisenbahn kann ich selbst nicht berichten, da ich dies erst im Anschluss an mein Auslandssemester unternommen habe und sich somit zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Berichts noch in der Zukunft befand. Wem sich jedoch schon während des Semesters die Möglichkeit eröffnet eine solche Reise zu unternehmen würde ich sicherlich nicht abraten. Einige Organisationen bieten Trips mit internationalen Studenten entlang dieser Route bis nach Wladiwostok an.

4 Fazit

Das Auslandssemester in St. Petersburg war für mich persönlich eine sehr lehrreiche, prägende und insgesamt sehr tolle Erfahrung, so dass ich sie auf keinen Fall missen möchte und jederzeit wieder machen würde. Wie bereits erwähnt bin ich weniger als einen Monat nach Beendigung meines Auslandssemester wieder zurück nach Russland gekehrt, dieses Mal, um entlegenere Orte dieses unfassbar riesigen Landes zu erkunden. Mein Interesse für die Kultur und das Land haben sich meiner Meinung nach auf alle Fälle ausgezahlt und ist durch meine Zeit vor Ort weiter gestärkt worden.

Sämtliche Aspekte eines jeden Auslandssemesters, welche für mich Gründe sind, aus denen ich jedem eine solche Zeit nur unbedingt empfehlen kann und schon aus meinem ersten Austauschsemester kannte gelten gleichermaßen für meine Zeit in Russland. Hiermit meine ich ganz speziell die Tatsache, dass man sich selbst innerhalb einer sehr fremden Umgebung auf eine ganze neue Weise und selbst besser kennen lernt.

Meine Zeit in St. Petersburg war für mich eine außergewöhnliche und unvergessliche Erfahrung. Daher möchte ich ein Auslandssemester mit der Polytech ausdrücklich empfehlen, sofern das Interesse an Land, Kultur und hiermit verbunden auch der Sprache vorhanden ist. In Bezug auf die Sprache kann ich sagen, dass ich lediglich bereut habe nicht früher mehr Zeit investiert zu haben, um mit einem entsprechenden Grundwissen an russisch nach St. Petersburg zu kommen, da der Start was die Kommunikation mit der Landesbevölkerung, die kein Englisch sprechen somit umso flüssiger gewesen wäre.

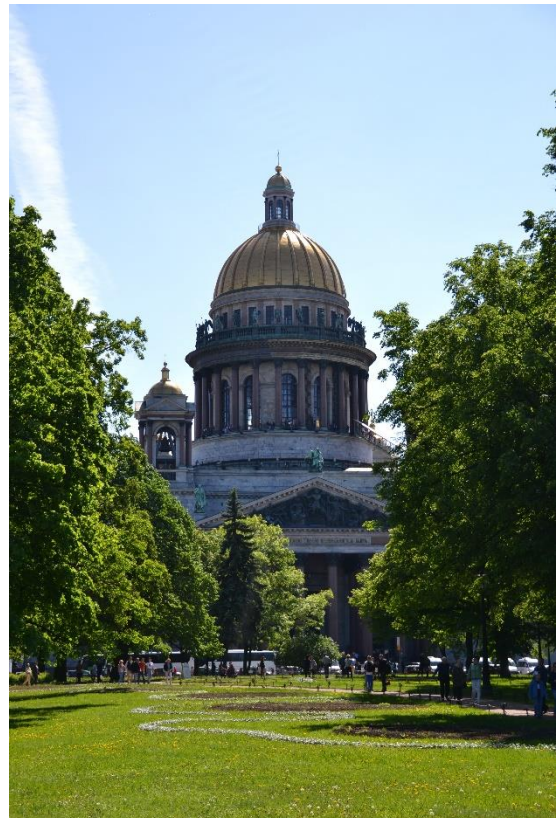
5 Eindrücke in Farbe



Blick von der Dachterasse des Project Etagi südlich des Stadtzentrums.



Strand bei Kronstadt bei St. Petersburg (oben), und die Isaac-Kathedrale im Zentrum von St. Petersburg.





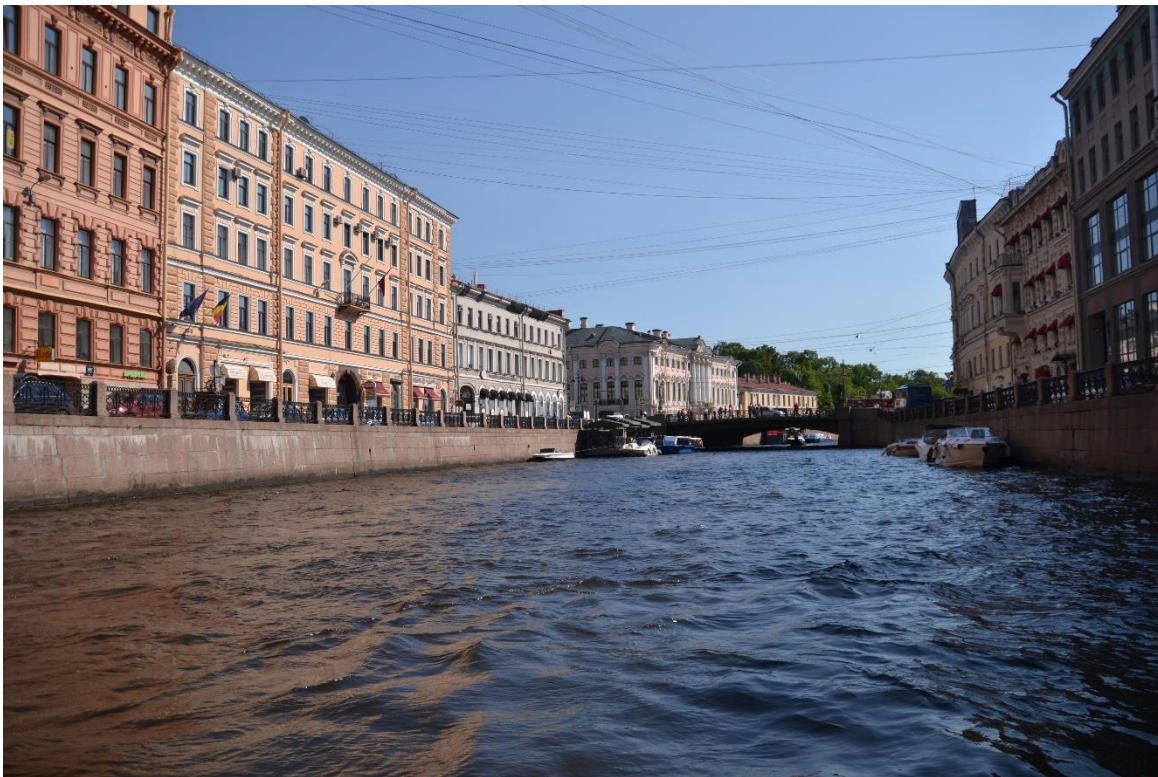
Metrostation „Avtovo“ im Süden St. Petersburgs.



Die eindrucksvolle Kuppel der Issac-Kathedrale von innen.



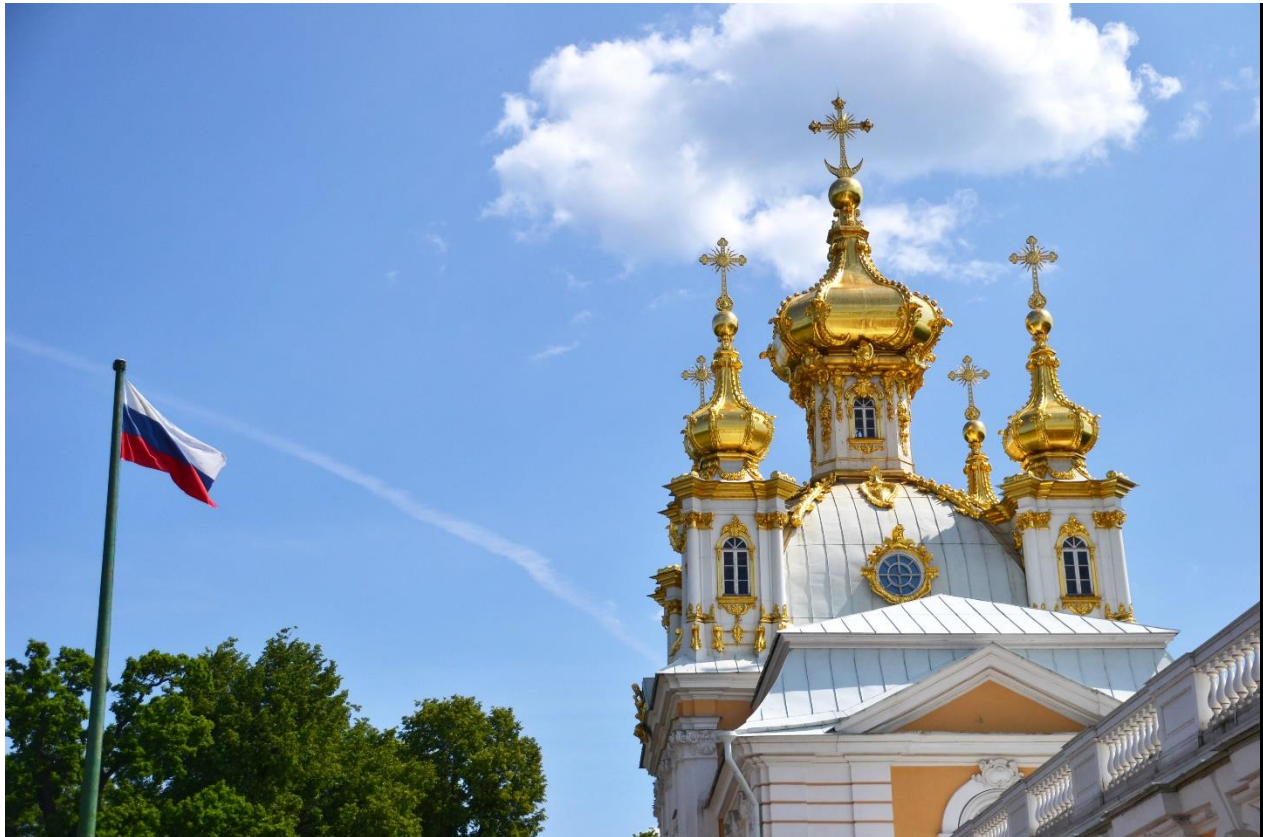
Ausblick vom Turm der Kathedrale innerhalb der Peter & Paul Festung.



An Bord eines der vielen Kanalboote nahe des Nevsky-Prospekts, der Flaniermeile der Stadt.



Eindrücke aus der Hermitage.



Ehemalige Zarenfestung Peterhof einige Kilometer südlich von St. Petersburg mit typischem Prunk.